

Guter Mond, du gehst so stille

Volkswise aus dem 19. Jhd  
Text: Karl Enslin (1819-1875)



1. Gu-ter Mond, du gehst so sti- lle durch die A- bend- wol- ken hin.  
Dei- nes Schöp- fers wei- ser Wi- lle hiess auf je- ner Bahn dich ziehn.

2. Gu-ter Mond, o gie- sse Frie- den in das ar- me Men- schen- herz.  
Wen- de von dem Schmerz hie- nie- den un- s're See- le hi- mmel- wärts.

3. Gu-ter Mond, du gehst so sti- lle in den A- bend- wo- lken hin,  
Bist so ruh- ig, und ich füh- le, dass ich oh- ne Ru- he bin.

4. Gu-ter Mond, dir will ich's sa- gen, was mein ban- ges Her- ze kränkt,  
Und an wen mit bi- tten Kla- gen die be- trü- bte See- le denkt!



1. Leu-chte freund-lich je- dem Mü- den in das sti- lle Käm- mer- lein, und dein

2. Mild und freun- dlich schaut du nie- der von des Hi- mmels blau- em- Zelt, Und es

3. Trau- rig fol- gen mei- ne Bli- cke dei- ner sti- llen, hei- tern Bahn. O wie

4. Gu- ter Mond, du kannst es wi- ssen, weil du so ver- schwie- gen bist, wa- rum



1. Schi- mmer gie- sse Frie- den ins be- trü- bte Herz hin- ein!

2. tö- nen un- sre- Lie- der hell hin- auf zum Herrn der Welt.

3. hart ist mein Ge- schi- cke, dass ich dir nicht fol- gen kann.

4. Mei- ne Trä- nen flie- ssen und mein Herz so trau- rig ist.